

Die Technik auch zur Krisenbewältigung nutzen

Das überdiözesane Online-Portal „www.internetseelsorge.de“ bietet jetzt auch ein spezielles Beratungsangebot für den Bereich Schule an. Schüler, Lehrer und Eltern können über ein Online-Formular anonym und unkompliziert seelsorglichen Beistand bekommen.

Von Tobias Wilhelm

Die Internetseite, die von der Katholischen Arbeitsstelle für missionarische Pastoral (KAMP) in Erfurt getragen wird, weist seit 2012 nicht nur gebündelt auf die vielfältigen katholischen und ökumenischen Angebote in den Bereichen Seelsorge, Impulse, Glaube und Gottesdienst hin, sondern bietet selbst auch professionelle kirchliche Seelsorge und geistliche Begleitung via Internet an. Im Bereich Online-Seelsorge stehen aktuell insgesamt mehr als 30 Theologinnen und Theologen zur Verfügung: Pastoral- und Gemeindefreier, Priester und Diakone oder Religionslehrer. Sie haben verschiedene thematische Schwerpunkte – unter anderem Tod und Trauer, Sinnfindung oder Familie und Erziehung.

Neues Angebot speziell für den Bereich Schule

Seit Ende Oktober gibt es unter ihnen mit Pastoralreferent Thomas Stephan aus dem Bistum Speyer erstmals einen Theologen, der sich ganz auf den Bereich Schule konzentriert. Unter dem Leitwort „Für mehr Menschlichkeit an Schulen“ haben Schüler, Lehrer und Eltern bei ihm Gelegenheit, gezielt Rat und Hilfe bei Krisen, Trauerfällen und Lebensfragen zu erhalten, die mit diesem Themenfeld zu tun haben.

Der 47-jährige Oberstudienrat ist Referent für Schulpastoral im Speyerer Ordinariat und mit halber Stelle als Religionslehrer und Schulseelsorger am Gymnasium im südpfälzischen Edenkoben tätig. Mit krisenhaften Ereignissen kennt er sich aus – zur Genüge: Zwei seiner eigenen Mitschüler nahmen sich das Leben, als Student arbeitete er in der Krankenhauspastoral mit, und als Militärseelsorger gehörte es von 2004 bis 2012 zu seinen Aufgaben, Angehörigen getöteter Soldaten die Todesnachricht zu überbringen, Gefallene zu beerdigen und schwersttraumatisierte Flüchtlinge auf dem Balkan zu betreuen.

Stephan hat eine Ausbildung zum Trauerbegleiter absolviert und selbst bereits mehrere Fortbildungen zu diesem Thema geleitet. In seiner Freizeit ist er als Kriseninterventionshelfer für das Deutsche Rote Kreuz tätig.

Auch als Schulseelsorger ist er häufig dort zur Stelle, wo es besonders „brennt“ – ob nach dem Suizid eines Lehrers oder der Ermordung der 15-jährigen Mia aus Kandel, die Ende 2017 bundesweit Schlagzeilen machte. Er betreute ihre Mitschüler im Umfeld der Trauerfeier und während des langwierigen Gerichtsprozesses.

Für den Pfälzer bedeutet Seelsorge, „konkret für Menschen in Not da zu sein“, ihnen im Extremfall schlicht das Überleben zu ermöglichen. Das neue Online-An-



Das Internet ermöglicht es Thomas Stephan, auch vom heimischen Arbeitszimmer aus Seelsorge zu leisten. Foto: Wilhelm

gebot für Schulen versteht er als einen Baustein, der die bereits bestehenden Hilfsmöglichkeiten und Ansprechpartner ergänzen soll: Schulpsychologen, -sozialarbeiter und -seelsorger vor Ort, Vertrauens- und Verbindungslehrer.

Kollegien von Vielfalt der Probleme oft überfordert

„Die psychosozialen Herausforderungen, vor denen Schulen heute stehen, werden immer drängender“, erklärt Stephan. Da sei nicht mehr jedes Problem vor Ort zu lösen. Den immer facettenreicheren Beratungs- und Hilfsbedarf von Schülern und Eltern, mit denen die Einrichtungen heute konfrontiert würden, drohe auf Dauer

auch das bestausgebildete Kollegium zu überfordern. Ein Online-Angebot könne da „einen schnellen und unkomplizierten Zugang zu Hilfsmöglichkeiten eröffnen und dabei professionellen Ansprüchen gerecht werden“, unterstreicht der Diplom-Theologe.

Besonders für die jüngere Generation seien das Internet, Soziale Netzwerke und Kurznachrichtendienste ein ganz selbstverständlicher Teil ihrer Lebenswelt. „Da wäre es fatal, die Technik von heute nicht auch in die Bewältigung von Lebensfragen und Krisen einzubeziehen.“ Gerade auch bei solchen, die mit Schule zu tun hätten. Die sei schließlich „nicht nur ein Ort des Lernens, sondern auch des Lebens – für viele sogar wie ei-

ne zweite Familie, die ganz maßgeblich die Sozialisation mitbestimmt: von der Kindheit über die Pubertät bis hin zum jungen Erwachsensein“. Daher sei es wichtig, dass sie auch in Krisenfällen zu Halt und Orientierung beitrage – innerhalb, aber auch außerhalb der Schulmauern.

Die Online-Beratung, für die Stephan eine spezielle Zusatzausbildung absolviert hat, hat aus Sicht des Pastoralreferenten den Charme, dass ihre Inanspruchnahme weniger Überwindung kostet, als zum Hörer zu greifen oder gar eine Beratungsstelle aufzusuchen. „Schreiben kann einem dabei helfen, die Gefühle und Gedanken zu ordnen, sie herauszulassen. Aber es ist wichtig, dass die

Worte dann auch einen Platz finden, an dem sie nicht ungehört verhallen.“ Die Internetseelsorge der KAMP ist so ein Ort. Über ein Kontaktformular kann man nach einer kurzen – auf Wunsch anonymen – Registrierung unkompliziert in Dialog treten. Im Lauf dieses Jahres soll noch ein Chat-Angebot mit vorab buchbaren Terminen hinzukommen.

Die Hauptsorgen treten häufig erst später zutage

Seit seinem Start Ende Oktober hatte Stephan bereits rund 50 Kontakte. Wobei der Gesprächseinstieg oft noch nicht das Hauptproblem offenbart. „Manchmal wird erst über unfähige Lehrer geschimpft, dann Mobbing durch Mitschüler beklagt, die vielleicht eine psychische Erkrankung zur Sprache kommt – bis hin zu Selbsttötungsgedanken.“ Wer sich so öffne, zeige großes Vertrauen. Wie man dem gerecht wird? „Indem man weder dramatisiert noch bagatellisiert, sondern ganz behutsam und unaufdringlich Wege aufzeigt, wie es weitergehen kann.“ Viel Verantwortung – echte Seelsorge eben.

Info

Unter www.internetseelsorge.de/seelsorge-online sind alle Theologinnen und Theologen, die aktuell Zeit zum Austausch haben, mit ihren jeweiligen Schwerpunkten aufgelistet. Eine Online-Beratung bieten auch die Lebensberatungen im Bistum Trier (www.lebensberatung.info/hilfe-im-web), die Caritas (www.caritas.de/onlineberatung) sowie die Telefonseelsorge (<https://online.telefonseelsorge.de>) an.

Vielseitiges Journalisten-Handwerk kennen lernen

Die Katholische Journalistenschule ifp bietet im Herbst 2019 wieder „Volontariate mit Mehrwert“ für Nachwuchsjournalisten an. Bewerbungsschluss ist der 1. März.

Leitartikel schreiben, die nachhaltig in Erinnerung bleiben. Politische Zusammenhänge so erklären, dass sie allgemein verständlich sind. Aktuell von Ereignissen berichten, die die Menschen bewegen: Das Handwerk dafür können

angehende Journalisten bei der Katholischen Journalistenschule ifp – dem Institut zur Förderung publizistischen Nachwuchses – lernen. Ab Herbst 2019 beginnen für den neuen Jahrgang die „Volontariate mit Mehrwert“.

Die Journalistenschule mit Sitz in München arbeitet mit der Wochenzeitung „Paulinus“ und dem Arbeitsbereich Kommunikation des Bistums Trier zusammen, die auch in diesem Jahr wieder ab Herbst jeweils ein Volontariat anbieten.

Das Institut ermuntert Nachwuchsjournalisten, sich zu bewerben, so: „Wir bereiten Sie auf die Journalistenwelt von heute und morgen vor. Sie haben erste Erfahrungen gesammelt, brennen für

Geschichten und interessieren sich für ein vielseitiges, fair bezahltes Volontariat in Zusammenarbeit mit einer Journalistenschule? Dann bewerben Sie sich!“ **red**

Info

Weitere Informationen zum Volontariat (Bewerbungsschluss 1. März) und das Bewerbungsformular gibt es im Internet unter www.journalistenschule-ifp.de/volontariat.

Inspirierende Fastenzeit

Auch 2019 hat das Aachener Hilfswerk Misereor wieder einen Fastenkalender gestaltet, der „ein inspirierender Begleiter durch die Fastenzeit“ sein soll.



Bischöfliches Hilfswerk Misereor (Hg.), Fastenkalender 2019, 96 Seiten, ISBN 978-3-88916-324-0, Preis: 2,25 Euro. Zu bestellen im Internet unter www.eine-welt-shop.de oder per E-Mail an bestellung@eine-welt-shop.de.

Jeder Mensch erlebt die Fastenzeit ganz individuell. Neben dem Fasten üben sich viele auch im Verzicht auf liebgeordnete Dinge, um deren wahren Wert wieder schätzen zu lernen. Zugleich wird Fastenzeit auch gemeinschaftlich – in der Familie, in der Kirchengemeinde und mit Freunden erlebt.

„Und genau dafür möchte der Fastenkalender ein anregender und abwechslungsreicher Begleiter durch die Fastenzeit sein“, heißt es in einer Mitteilung von Misereor.

Behandelt werden sieben Themen: Nachhaltigkeit, Spiritualität, Eine Welt, Fasten/Ernährung, Nächstenliebe, Freie Impulse und Besinnung auf Gott und die Bibel. **red**

Im Vorwort ist zu lesen: „Der Kalender möchte Anregungen geben zur meditativen Auseinandersetzung mit Gott und der Welt. Er möchte Impulse geben zum konkreten Handeln, besonders mit Blick auf die Armen und die Bewahrung von Gottes Schöpfung.“ **red**

Menschenrechte beachten

Der Abbau von Kobalt birgt nach Einschätzung von Entwicklungsorganisationen menschenrechtliche und ökologische Risiken.

Seit drei Jahren steige der Bedarf nach dem Schwermetall angesichts von Energiewende, Elektromobilität und Digitalisierung weltweit, wie die entwicklungs-politische Organisation „INKOTA“ und das Ökumenische Netz Zentralafrika (ÖNZ) – beide mit Sitz in Berlin – Ende Januar erklärten. Eine gemeinsame Studie der Organisationen zeige Möglichkeiten für eine zukunftsfähige Wertschöpfungskette von Kobalt auf.

Die Bundesregierung kurbelt angesichts der angeschlagenen Automobilindustrie derzeit die Produktion von Batteriezellen in Deutschland an, heißt es. Dabei müsse sie „die Automobil- und Batteriezellen-Industrie dazu verpflichten, den Kobaltabbau menschenrechtlich und ökologisch

nachhaltig zu gestalten“, sagte Beate Schurath (INKOTA), Mitautorin der Studie „Kobalt.kritisch“. Wer Rohstoffe nutze, müsse Verantwortung für die Wahrung der Menschenrechte übernehmen.

Die größten Kobaltreserven hat die Demokratische Republik Kongo. Derzeit umgehe die weiterverarbeitende Industrie die Kleinschürfer vor Ort, beklagen Helfer. Bis zu zehn Millionen Menschen könnten ihre Einkommensquellen verlieren. Schurath forderte, alle Produzenten von Kobalt und die weiterverarbeitenden Unternehmen einzubeziehen, „um Menschenrechtsrisiken und ökologische sowie soziale Probleme entlang der Lieferkette zu minimieren“. Die kongolesischen Bergleute müssten als gleichberechtigte Partner in den internationalen Handel integriert werden, ergänzte Gesine Ames vom ÖNZ. **KNA**

Info

Die Studie kann im Internet unter www.inkota.de bestellt oder kostenlos heruntergeladen werden.

CD-Tipp

Gleichklang aus England

Da singen engelsreine Stimmen, harmonisch vereint – man staunt, wie viel Gleichklang in England möglich ist. Aber gut, hier geht es um Musik, nicht um Politik. Der berühmte „Choir of King's College“ Cambridge ist seit jeher für die musikalische Gestaltung in der Chapel of King's College zuständig. Seit 1982 leitet Stephen Cleobury diesen Chor. Er kennt ihn wie seine Westentasche und hat stets ein wachsames Ohr für neue Stimmen. Genau 20 Arrangements hat Cleobury für Chor und Orgel geschrieben, nach Vorlagen englischer Kirchenlieder, die den ganzen Jahreskreis einschließen. Natürlich beherrscht der Chor diese Lieder aus dem Eff-Eff, Vielstimmigkeit führt hier zu Homogenität, nicht zum Chaos.



„Hymns from King's“; Choir of King's College Cambridge, Stephen Cleobury (2015); King's College CD 822231701422

Christoph Vratz

Buch-Tipp

Klaus Leist: Höre auf die Stimme deines Herzens

Klaus Leist ist Pfarrer in der Pfarreiengemeinschaft St. Wendel. In seinem Buch mit dem Untertitel „Spirituelles Lesebuch für Gottsucher“ geht es nicht zuletzt um die „Lebensmelodie des heiligen Wendelin“. Leist selber startet mit einem „Kurzblick“ auf dessen Leben. Für weitere Beiträge konnte er zahlreiche Autoren gewinnen. Bischof Dr. Stephan Ackermann etwa schreibt über Wendelin, den „Heiligen mit den vielen Attributen“. Er sei ein Heiliger, „der provozierende Anstöße für das Christsein heute gibt“. Und Triers Weihbischof Franz Josef Gebert erklärt: „Wie fast alle Einsiedler in unserer Kirchengeschichte bleibt er eben nicht einsam, sondern wird zu einem gesuchten Ratgeber für Menschen, die sich nach Orientierung und Hilfe sehnen.“ **red**



Klaus Leist, Höre auf die Stimme deines Herzens, 168 Seiten, ISBN 978-3-7902-1944-9, Paulinus-Verlag, Trier 2018, Preis: 9,90 Euro